

R425

3 Akte, 5m, 7w Rollen, 1 Bild, ca.110 Minuten
erschienen im Reinehr -Verlag

Gerd, Andreas, Walter sind einen Tag vor ihren Frauen Lore, Adele, Betty auf die Hütte gefahren, um einen „Hüttenzauber“ für sie vorzubereiten. Leider verirren sie sich am Abend in eine Nobel - Disco und können sich nicht erklären, warum die Animierdamen Doris, Ute und Rita bei ihnen in der Hütte übernachtet haben. Dass sie ihnen die Ehe versprochen haben, kompliziert die Angelegenheit. Als die Ehefrauen auftauchen, spitzt sich die Lage zu. Konrad, der Besitzer der Hütte, hat die Brisanz erkannt und lädt die Ehefrauen spontan zu einem Champagnerfrühstück ein. Er selbst weiß nicht, dass seine Jugendliebe Gudrun nach vielen Jahren zurückgekommen ist, um ihm seinen Sohn Richard vorzustellen, von dessen Existenz er keine Ahnung hat. Als die Ehefrauen dann auf ihre Männer treffen, nimmt das Drama seinen Lauf. Alle Rollen mit großem Lachpotential. Eines der lustigsten Stücke. Beinahe jeder Satz ein Lacher!

Theatergruppe: Wir haben noch bei keinem Stück bei der ersten Probe so gelacht wie bei dieser Komödie.

Theatergruppe aus Österreich: Eines der lustigsten Stücke unserer Zeit. Beinahe jeder Satz ein Lacher.

Jetzt auch in Plattdeutsch beim Reinehr - Verlag: Danz up de Deel mit dree Unbekannte; ND 425

Hüttenzauber mit drei Unbekannten

Inhalt

Gerd, Andreas, Walter sind einen Tag vor ihren Frauen Lore, Adele, Betty auf die Hütte gefahren, um einen „Hüttenzauber“ für sie vorzubereiten. Leider verirren sie sich am Abend in eine Nobel - Disco und können sich nicht erklären, warum die Animierdamen Doris, Ute und Rita bei ihnen in der Hütte übernachtet haben. Dass sie ihnen die Ehe versprochen haben, kompliziert die Angelegenheit. Als die Ehefrauen auftauchen, spitzt sich die Lage zu. Konrad, der Besitzer der Hütte, hat die Brisanz erkannt und lädt die Ehefrauen spontan zu einem Champagnerfrühstück ein. Er selbst weiß nicht, dass seine Jugendliebe Gudrun nach vielen Jahren zurück gekommen ist, um ihm seinen Sohn Richard vorzustellen, von dessen Existenz er keine Ahnung hat. Als die Ehefrauen dann auf ihre Männer treffen, nimmt das Drama seinen Lauf. Die Animierdamen wollen das Feld nicht kampflös räumen, da ihnen die Männer vorgegaukelt hatten, gar nicht verheiratet zu sein und von den Frauen unverständlicher Weise verfolgt würden. Das Schlachtfeld verlagert sich schließlich ins Matratzenlager und Konrad erlebt ein Déjà - vu. Sein Sohn hat viel Ähnlichkeit mit ihm und Ute ein Auge auf ihn geworfen.

Personen

Konrad.....Disco – und Hüttenbesitzer

Gudrun.....seine ehemalige Geliebte

Richard.....ihr Sohn

Gerd.....Ehemann

Lore.....seine Frau

Andreas.....Ehemann

Adele.....seine Frau

Walter.....Ehemann

Betty.....seine Frau

Doris.....Animierdame

Ute.....Animierdame

Rita.....Animierdame

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Rustikal ausgestattete Hütte in den Bergen mit zwei Tischen und drei bzw. vier Stühlen. Die Tische stehen links und rechts an der Seite. Es können auch Bänke verwendet werden. Eine kleine Bank steht im Zimmer, das eine Tür nach hinten als Ausgang hat. Rechts geht es in eine kleine Küche, links geht es die Treppe hoch ins Matratzenlager. Über der Treppe hängt ein Schild „Matratzenlager“, über der Hintertür steht „Fluchttür und Toilette“ und über der Tür rechts „Notküche“.

1. Akt

1. Auftritt

Gerd, Walter, Andreas, Rita, Ute

Gerd liegt in Unterwäsche auf dem Tisch, bedeckt mit einer Decke, hat den Daumen im Mund. **Walter** liegt mit **Rita** auf einer Matratze, die in der Mitte der Hütte liegt, völlig bedeckt mit einer Decke. Beide sind nicht zu sehen und tragen Unterwäsche. Überall in der Hütte liegen Kleidungsstücke und leere Flaschen herum. Rucksäcke stehen in den Ecken. Gerd schnarcht ab und zu.

Andreas kommt in langer Unterhose, eine Socke, Unterhemd, links die Treppe herunter, sieht ziemlich mitgenommen aus: Habe ich einen Nachdurst. Was ist denn hier los? Betrachtet die Szene: Wieso liegt Gerd abgestorben auf dem Tisch? Oh, mein Kopf! Ich hatte einen komischen Traum. Ich habe geträumt, ich habe einhundert Hühner gemolken. Und das Alpha-Huhn hatte einen Frauenkopf. Furchtbar!

Ute im Nachthemd links die Treppe herunter: Da bist du ja, mein kleiner Nestflüchter!

Andreas: Das Alpha- Huhn.

Ute: Bist du wieder nüchtern, Andreas?

Andreas: Wer sind Sie?

Ute: Ute, die Gute! Aber gestern hast du nur mein kleines Mais -Hühnchen zu mir gesagt. Geht nah zu ihm.

Andreas weicht zurück: Kommen Sie von Mc Donalds? Bringen Sie das Frühstück?

Ute: Ich bin das Frühstück! Schmiegt sich an ihn.

Andreas: Ich bin veganterroristisch veranlagt.

Ute: Davon habe ich aber heute Nacht nichts gemerkt.

Andreas: Heute Nacht?

Ute: Du hast gekräht wie ein Hahn und gesagt, du kannst goldene Eier legen.

Andreas: Muss ich besoffen gewesen sein. – Kennen wir uns?

Ute: Und wie! Du hast eine eingehende Geländeerkundung gemacht.

Andreas: Ich kann mich nicht erinnern.

Ute: Du hast gesagt, du liebst die Berge.

Andreas: Ich, ich kann nicht klettern und bin nicht schwindelfrei.

Ute: Das habe ich bemerkt. Du bist sehr schnell abgestürzt.

Andreas: Ich kapiere gar nichts. Wohnen Sie hier zur Vergünstigung?

Ute: Männer! Ihr...zeigt auf Gerd ...habt uns doch nach der Disco hierher eingeladen.

Andreas: Von welcher Disco?

Ute: Im Burnout! Da haben wir gestern ausziehend abgetanzt.

Andreas: Im Burnout?

Ute: Ja, so heißt die Disco. Du hast doch den Tanz im Free- Stile an der Stange gewonnen.

Andreas: Was für eine Stange?

Ute: An der ich zuvor getanzt habe.

Andreas: So langsam dämmt es mir. Lieber Gott, hast du bei mir geschlafen?

Ute: Natürlich, oben im Matratzenlager.

Andreas: Im Matratzenlager! Herr, steh mir bei! Habe ich im Schlaf gesprochen?

Ute: Du hast mir heute Nacht einen Heiratsantrag gemacht.

Andreas: Ich? Das kann gar nicht sein. Ich bin schon ver ... äh, das, das ...

Ute: Was meinst du, mein Hähnchen?

Andreas: Ich, ich liebe, äh, ich lebe mit meiner Verschwester Adele zusammen. Die ist nicht verheiratet.

Ute: Aber wir sind es bald. Ich könnte vor Glück schreien. *Öffnet den Mund ...*

Andreas *hält ihr den Mund zu:* Spinnst du! *Führt sie zur Treppe:* Das müssen wir alles oben im Matratzenlager noch mal besprechen, sonst krieg ich einen Burnout. *Zieht sie die Treppe links ab.*

2. Auftritt

Gerd, Walter, Rita, Doris

Doris *von rechts, Schlafanzug, Bademantel, Kaffeetasse:* Die Küche in der Hütte ist zwar nicht groß, aber Kaffee kann man machen. *Trinkt:* Da liegt er ja, mein Strampelhamster. *Geht zu Gerd:* Süß, er lutscht am Daumen.

Gerd *spricht im Schlaf:* Ich bin der kleine Strampelhamster.

Doris: Das weiß ich doch. Du hast so ein süßes Näschen.

Gerd: Ich habe so ein süßes Näschen.

Doris: He, wach auf! Dein Naschkätzchen wartet auf dich.

Gerd: Ja, wo ist denn mein Naschkätzchen? Wo ist es mein Schnurriburri?

Doris *schüttelt ihn:* Hallo, Gerd, wach auf!

Gerd *kommt zu sich:* Wo bin ich? *Sieht Doris:* Wer bist du, du feengleiches Wesen?

Doris: Doris! Ich bin dein schnurriges Naschkätzchen.

Gerd: Naschkätzchen an der Schnur?

Doris: Natürlich! Gerd, du hast heute Nacht stundenlang an mir genascht.

Gerd: Darum habe ich so einen trockenen Hals und so einen dicken Kopf.

Doris: Du hast Champagner aus meinem Bauchnabel geschlabbert.

Gerd *steht auf, windet die Decke um sich:* Champagner? Geschlabbert?

Doris: Deine spiralige Zunge kitzelt so schön.

Gerd: Mir tut mein Kopf so weh.

Doris: Du bist heute Nacht hier dreimal senkrecht vom Tisch gefallen.

Gerd: Kennen wir uns?

Doris: Aber Gerd, du hast mir doch heute Nacht einen Heiratsantrag gemacht.

Gerd: Ich heiße Gerd?

Doris: Gerd Großhamster.

Gerd: So langsam dämmert es mir dunkel. Du bist Doris, die schuppige Schlangenfrau.

Doris: Du hast dich ganz schön in meine Schuppen gekrallt.

Gerd: Äh, hast du den Heiratsantrag angenommen?

Doris: Konnte ich ja nicht. Du bist ja vorher hier auf dem Tisch ins Koma gefallen.

Gerd: Ich kann mich nur undeutlich erinnern. Waren wir nicht in einer Kneipe? Wie hieß die noch mal? Nachbrenner?

Doris: Burnout.

Gerd: Richtig. Da habe ich mir furchtbar das Hirn verbrannt.

Doris: Das kann sein. Als ich dich gefunden habe, hast du auf der Damentoilette der WC – Ente eine Zigaretten angezündet.

Gerd: Ich habe Walter gesucht.

Doris: Auf der Damentoilette?

Gerd: Walter hat gesagt, er sucht eine Binde für das Blindkuh - Spiel.

Doris: Ach so, ja, der war mit Rita auf der Bühne beim Zuschauerspiel.

Gerd: Wie bist du denn hierher gekommen?

Doris: Ich habe uns alle mit dem Bus hierher gefahren. Ihr Männer konntet ja alle nicht mehr stehen. Ihr habt gesungen: Einer geht noch, einer geht noch rein.

Gerd: Wo sind denn die anderen Leichen?

Doris: Keine Ahnung. Du wolltest mit mir hier auf dem Tisch noch einen Sirtaki tanzen.

Gerd: Ich kann keinen Sirtaki tanzen.

Doris: Deshalb bist du auch dreimal herunter gefallen.

Gerd: Das darf meine Frau auf keinen Fall ...

Doris: Wer?

Gerd: Äh, das darf aber keine andere Frau erfahren. Keine, egal wie sie heißt.

Doris: Keine Angst, ich erzähle es nicht weiter. Übrigens, ich nehme deinen Heiratsantrag an.

Gerd: Das, das geht nicht.

Doris: Was? Warum nicht? Du hast gesagt, wenn ich dich nicht heirate, bringst du dich tot um.

Gerd: Wenn ich dich heirate, erschlägt mich meine ... äh, das, das geht nicht so schnell. Ich, ich lebe noch in läufiger Scheidung.

Doris: In Scheidung?

Gerd: Ja, äh, ich musste meine Frau Lore verlassen. Sie hat sich sehr zu meinem Nachteil verändert.

Doris: Wie?

Gerd: Sie ist älter geworden.

Doris: Wann wirst du denn geschieden?

Gerd: Sobald sie aus der REHA zurück kommt.

Doris: REHA?

Gerd: Ja, äh, äh, Lore weiß manchmal nicht mehr, wer sie ist. Ein altes Kriegsleiden.

Doris: Das ist ja furchtbar, Gerd!

Gerd: Ja, deshalb kann ich mich erst scheiden lassen, wenn sie wieder bei klarem Verstand ist.

Doris: Du Armer!

Gerd *schluchzt künstlich:* Doris, es ist furchtbar. Die Frau ist so alt.

Doris: Komm in die Küche. Ich mach dir einen Kaffee. Deine Klamotten liegen auch in der Küche. *Nimmt ihre Tasse.*

Gerd: In der Küche?

Doris: Ja, da musste ich dich ausziehen, weil du dich mit Nutella eincremen wolltest.

Gerd: Muss ich besoffen gewesen sein.

Walter *schnarcht laut.*

Doris: Gibt es hier Wölfe? *Beide rechts ab.*

3. Auftritt

Walter, Rita

Walter *schnarcht nochmals laut.*

Rita *schaut unter der Decke hervor:* Ist da jemand?

Walter *schaut unter der Decke hervor:* Wer bin ich? *Sie schauen sich an und schreien auf und fahren entsetzt auseinander. Springen auf.*

Rita *reißt die Decke an sich und wickelt sich darin ein:* Wer bist du?

Walter: Im Augenblick weiß ich es nicht. Kennen wir uns zusammen?

Rita: Weißt du das nicht?

Walter: Zuviel Wissen kann auch eine Behinderung sein.

Rita: Moment mal! Jetzt fällt mir der Groschen in den Ausschnitt. Burnout!

Walter: Genau. Ich hatte einen explosiven Burnout. Mir brennt der ganze Hintern.

Rita: Wir waren zusammen im Burnout.

Walter: Wir waren zusammen auf der Toilette?

Rita: Das auch! Du wolltest ja unbedingt Blindekuh mit mir spielen.

Walter: Auf der Damentoilette?

Rita: Nein, neben den Stangen.

Walter: Stangen? Ich kann mich nur erinnern, dass mir plötzlich schwarz vor den Augen wurde.

Rita: Da bist du gegen die Stange gerannt.

Walter *zieht Hose, Hemd, Schuhe an, die neben der Matratze liegen:* Und wie kommst du verlockend hierher?

Rita: Mit dem Kleinbus.

Walter: Gibt es hier einen Busanschluss?

Rita: Nein, nur einen Reißverschluss. Du hast gesagt, du bringst mit verbundenen Augen jeden Reißverschluss auf.

Walter: Ich? Ich kriege ihn nicht mal mit offenen Augen auf. Ich zittere immer so stark, wenn ich nichts getrunken habe.

Rita: Du warst randvoll, Walter.

Walter: Walter? War der auch dabei?

Rita: Du bist Walter.

Walter: Das muss einem doch gesagt werden. Wer bist du? Wohnst du lauend hier?

Rita: Ich bin Rita. Wir wollen heiraten.

Walter: Wer wir?

Rita: Du und mich.

Walter: Moment mal. *Holt aus der Hose eine Geldbörse heraus, zieht einen Ausweis hervor, liest laut:* Walter Krähhahn. – Und geboren bin ich auch.

Rita: Du hast gesagt, du bist der schärfste Hahn auf dem Hühnerhof.

Walter liest weiter: Geboren bin ich in *Nachbardorf*. Ja klar, die haben die größten Misthaufen.

Rita: Du hast gesagt, du heiratest nur die Henne mit dem besten Eierlikör.

Walter: Ich hasse Eierlikör.

Rita: Nach zwei Flaschen hast du deinen Hass überwunden gehabt.

Walter: Mir ist gar nicht gut. Meine Zunge klebt am Gaumenzäpfchen.

Rita: Oh, heute Nacht hast du gekräht wie ein wilder Gockel. Das war eine Freude.

Walter: Jede Freude ohne Alkohol ist künstlich.

Rita: Jedenfalls hast du mir in deiner Freude einen Heiratsantrag gemacht.

Walter: So viel kann ich doch gar nicht getrunken haben.

Rita: Du hast gesagt, wenn ich dich nicht heirate, gehst du ins Wasser.

Walter: Ja, ich hätte stilles Wasser trinken sollen.

Rita: Wir wollten dann zusammen anwärmend duschen.

Walter: Daran kann ich mich fleischlich nicht erinnern.

Rita: Du bist ja auch vorher eingeschlafen. Deshalb musste ich dich hier auf die Matratze legen. Ich habe dich nicht mehr hoch gebracht.

Walter: Wohin?

Rita: Ins Matratzenlager.

Walter: So langsam fängt meine Zeitschaltuhr wieder an zu laufen. *Blickt aus den Ausweis:* Walter Krähhahn. – Ich bin es. Die Bombe tickt.

Rita: Ja, Krähhahn gefällt mir auch nicht. Du hast gesagt, du willst meinen ehefördernden Namen annehmen.

Walter: Wie heißt du denn?

Rita: Rita Hahnentritt.

Walter: Hahnentritt? Da komme ich ja vom Regen in die nächste Hühnerkacke.

Rita: Du hast heute Nacht noch den Pfarrer aus dem Bett geklingelt und das Aufgebot bestellt.

Walter: Ich? Den Pfarrer?

Rita: Ja! Erst hast du es beim Papst versucht, aber der betet zur Zeit für die Bundesregierung.

Walter: Beten hilft immer.

Rita: Wir haben morgen unseren Termin beim Pfarrer.

Walter: Was für einen Termin?

Rita: Brautunterricht.

Walter: Brautunterricht? Blödsinn! Wie will der Pfarrer was unterrichten, was er nicht gelernt hat?

Rita: Er ist eben auch nur ein Mann. Und denk daran, wenn du mich nicht heiratest, gehört mir dein Haus und dein Mercedes.

Walter: Wer sagt das?

Rita: Das steht in unserem Vertrag, den du im Burnout unterschrieben hast.

Walter: Ich? Unmöglich! Ich kann gar nicht schreiben unter zwei Promille.

Rita: Aber sicher. Deine Freunde, Gerd und Andreas, haben als stumme Zeugen unterschrieben.

Walter: Diese Idioten. Äh, ich kann dich nicht heiraten. Ich bin schon verheiratet.

Rita: Walterchen, mach dich doch nicht lächerlich.

Walter: Doch, doch! Meine angemähte Frau heißt Betty. Sie ist sehr eifersüchtig.

Rita: Ich auch, ich auch!

Walter: Rita, ich schwöre dir, ich ...

Rita: Und denk an das Aktienpaket von zwei Millionen, das du mir überschrieben hast.

Walter: Überschrieben?

Rita: Ja, gut, das Aktienpaket bekomme ich auch nur, wenn du mich nicht heiratest. - Schmerzensgeld.

Walter: Meine Schmerzen werden immer größer.

Rita: Also, was ist mit dieser Betty? Bist du mit ihr wirklich verheiratet?

Walter: Ja, äh, nein. Sie bildet es sich ein.

Rita: Was?

Walter: Sie, sie bildet sich ein, dass sie mit mir verheiratet ist. Diese Frau verfolgt mich seit fünf Jahren auf Schritt und tritt. Wo ich bin, taucht sie auch auf.

Rita: Das ist ja furchtbar. Wie musst du darunter leiden!

Walter: Es ist kaum auszuhalten. Sie nennt sich Betten- Betty.

Rita: Eine Stalkerin! Aber lass mich nur machen, der werde ich das Handwerk legen. Die lasse ich einsperren.

Walter: Genau! Das machst du.

Rita: So, aber jetzt brauche ich einen Kaffee und dann muss ich mich anziehen. Ich glaube, meine Klamotten liegen noch in der Küche.

Walter: Hast du dich in der Küche ausgezogen?

Rita: Du hast mich ausgezogen. Du hast gesagt, du bist ein Hummelbrummler und wolltest Honig aus meinem Bauchnabel lecken.

Walter: Nie mehr rühre ich einen Schluck Wasser an in dem Alkohol ist. *Nimmt die Matratze, beide rechts ab.*

4. Auftritt

Konrad, Lore, Adele, Betty

Konrad *in einer Art Tracht, Hut, von hinten:* So, meine Damen, da wären wir. Die Hütte gehört mir auch. Ich wäre ja sowieso hier hoch gefahren. Da müssen Sie doch nicht auf ihre Männer warten. *Geht in Positur:* Das hier ist Haus Alpenblick, hier findest du dein Liebesglück. Ich stehe ihnen selbstverständlich zu Verfügung.

Betty, Lore, Adele *hinter ihm herein. Alle drei sportlich gekleidet, Rucksack auf. Sehen sich um, setzen die Rucksäcke ab.*

Betty: Aber Herr Schlupfloch, wir Frauen sind doch glücklich verheiratet.

Konrad: Sagen Sie einfach Conny zu mir. Keine Frau ist so glücklich verheiratet, dass sie nicht noch glücklicher werden könnte.

Adele: Wir nicht. Unsere Männer sind gut dressiert.

Lore: Die hören aufs Wort. Die machen Männchen, wenn wir sie rufen.

Konrad: Wo sind denn ihre abgerichteten Männer?

Betty: Die sind gestern schon angereist. Sie wollten eine Überraschung vorbereiten, wenn wir heute ankommen. Einen Hüttenzauber.

Konrad: Womit?

Adele: Das haben sie nicht verraten. Wahrscheinlich mit einem intimen Matratzenfest. *Alle drei Frauen lachen.*

Lore: Die werden schon richtig ausgehungert sein.

Konrad: Heißen ihre Männer vielleicht Gerd, Walter und Andreas?

Betty: Sie kennen sie?

Konrad: Flüchtig. Ich bin ihnen zwischen zwei Stangen begegnet.

Adele: Das war bestimmt Andreas. Der fährt gern Slalom.

Lore: Wir haben doch noch gar keinen Schnee.

Konrad: Manche fahren auch ohne Schnee gut dressiert in den Abgrund. *Schaut sich um, zu sich:* Das wird eine Katastrophe.

Betty: Lieber Gott, ist den Männern etwas passiert?

Adele: Sie sind doch nicht abgestürzt?

Lore: Oder in eine tiefe Felsspalte gefallen?

Konrad: Viel tiefer! - Äh, was für eine Katastrophe! Das hätte ich ja beinahe vergessen. Ich, äh, ich bin die Überraschung.

Betty: Sie sind der Hüttenzauberer? Was können Sie?

Adele: Lassen Sie mich raten. Sie, Sie waren schon mal im Fernsehen. Sie kochen.

Lore: Wahrscheinlich im Dschungel - Camp. Genau, die letzte Staffel. Der Kerl, der immer Pampers tragen musste.

Konrad: Aber meine Damen! Ich bin reich. Ich muss nicht ins Dschungel – Camp. Ich kann noch aufs Klo, ohne dass ich Würmer essen muss.

Betty: Jetzt weiß ich es. Sie sind der ausgebleichte Bruder von Obama.

Adele: Unsinn, das ist der neue Opa - Bachelor. Läuft bei RTL II.

Lore: Oder sind Sie dieser berühmte Aktenmaler? Wie hieß der noch mal? – Pizarro?

Konrad: Nein, ihre, ihre Männer haben mich gebeten, für Sie heute Morgen im Burnout ein Champagnerfrühstück zu machen.

Betty: Im Burnout? Ist ihr Haus abgebrannt?

Konrad: Nein, das ist meine Nobel - Disco. Sie ist nicht weit weg von hier. Mit dem Auto sind wir ohne reden in zehn Minuten da.

Adele: Moment mal, wollen Sie damit sagen, unsere Männer waren gestern in einer Nobel - Disco?

Konrad: Nur kurz. Sie sind nur gekommen, weil sie die Bestellung aufgeben wollten.

Lore: Das ist also ihre Überraschung. – Sie haben doch nichts mit fremden Frauen angefangen?

Konrad: Im Gegenteil, gar nicht mehr aufgehört! – Äh, die haben gar nicht mehr aufgehört, von ihnen zu erzählen.

Betty: Ja, so ist mein Walter. Er sagt immer, wo ich bin, kann er nicht sein.

Adele: Andreas sagt immer, ein Mann geht nur ins Wirtshaus, wenn er eine hässliche Frau zu Hause hat. *Richtet sich:* Er geht nur dreimal in der Woche.

Lore: Mein Gerd sagt immer, das Leben ohne mich wäre wie ein Fass Wein ohne laufenden Hahn.

Konrad: Sie wollten heute Morgen lange ausschlafen, damit sie fit für die Damen sind. Und ich soll ihnen den Morgen versüßen. Die nächste Überraschung soll dann angeblich hier sein.

Betty: Wunderschön! Bestimmt bereiten sie die Überraschung gerade heimlich vor.

Adele: Dann lasst uns gehen. Ich habe einen Bärenhunger.

Lore: Von meinem Durst gar nicht zu reden. Ich freue mich so. Ich könnte Götter empfangen.

Konrad: Hoffentlich waren die Götterboten heute Nacht zu schlapp dafür. So, einsteigen, meine Damen, der Champagner wartet. Und noch mal: Ich bin der Conny.

Betty: Ich bin ja so aufgeregt.

Adele: Ich fühle mich wie in der Hochzeitsnacht.

Lore: Genau! Irgendwie habe ich auch so eine schlechte Vorahnung. *Alle vier hinten ab. Die Bühne bleibt einen Augenblick leer.*

5. Auftritt

Gudrun, Richard

Gudrun, Richard *von hinten; Gudrun trägt einen kleinen Koffer, Richard mit großem Koffer und Rucksack, sehen sich um:* Hallo? Scheint keiner da zu sein.

Richard: Lass uns wieder gehen, Mama. Das ist doch eh eine Schnapsidee von dir.

Gudrun: Richard, willst du nun deinen erzeugenden Vater kennenlernen oder nicht?

Richard: Ja, schon. Aber du weißt doch gar nicht ...

Gudrun: Doch! Endlich habe ich ihn gefunden. Diese Hütte gehört ihm und der Krawallschuppen im Dorf auch.

Richard: Und ich bin sein ausgefleischter Sohn?

Gudrun: Hier ist es passiert, im Matratzenlager. Allerdings gehörte die Hütte damals noch dem Bürgermeister.

Richard: Ich verstehe. Es war also eine Fremdzeugung.

Gudrun: Am nächsten Tag war er verschwunden.

Richard: Kein Wunder, er heißt ja Schlupfloch.

Gudrun: Seine Eltern sagten, er sei unbekannt nach Amerika ausgewandert.

Richard: Was ja auch gestimmt hat. Wenn deine Informationen stimmen, ist er vor sieben Jahren zurück gekommen.

Gudrun: Wie kann man, wenn man Schlupfloch heißt, nach Amerika auswandern?

Richard: Liebst du ihn denn noch?

Gudrun: Der Drang, einen Mann zu erziehen, hört bei einer Frau nie auf.

Richard: Ich habe mal gelesen, die Ehe gibt es, damit der Mann der Frau zur Last fällt und nicht dem Staat.

Gudrun: Ihr Männer besteht nur aus Altlasten.

Richard: Die Menschheit wird ja immer älter. Wie soll ein Staat damit fertig werden?

Gudrun: Naja, demnächst gibt es diese Seniorenklappen.

Richard: Wo?

Gudrun: Ich habe schon eine in *Nachbarort* gesehen. Direkt neben dem Krematorium.

Richard: Männer verwesen schnell. Bei ihnen vermehren sich die Würmer schneller.

Gudrun: Ich weiß. Frauen essen nicht so viel Fleisch und saufen nicht so viel. Sie sind veganischer.

Richard: Männer können Gemüse und Salat viel schlechter verdauen als Frauen.

Gudrun: Warum?

Richard: Weil nur Veganer die Blattläuse mitessen.

Gudrun: Veganer essen die Blattläuse mit?

Richard: Ja, irgendwo müssen sie ja ihren Eisenmangel ausgleichen.

Gudrun: Die Blattläuse sind aus Eisen?

Richard: Nur die Männchen. – So, was machen wir jetzt? Dein Schlupfloch scheint nicht da zu sein.

Gudrun: Wir bleiben hier, bis er kommt. Ich will ihn weinen sehen.

Richard: Und dann?

Gudrun: Dann werde ich ihn mit männlichen Blattläusen füttern. Den ziehe ich aus bis auf die Unterhose.

Richard: Wo, im Matratzenlager?

Gudrun: Meinst du, er erkennt mich noch?

Richard: Kann sein! Du hast dich doch kaum verändert seit meiner Geburt.

Gudrun: Ich werde mich ein wenig verkleiden. *Spricht mit französischem Akzent:* Schließlich war isch fünf die Jahre in Fronkreisch vergeheiratet.

Richard: Frauen können ja so berechnend sein.

Gudrun: Ich bin auf alles gefasst. - Er soll ja auch noch ganz gut aussehen.

Richard: Und er soll reich sein.

Gudrun: Das kommt Hormon fördernd hinzu.

Richard: Weiß er denn, dass ich sein Sohn bin?

Gudrun: Ich glaube nicht. Das sagen wir ihm auch zunächst nicht.

Richard: Warum?

Gudrun: Damit versetze ich ihm den Todesstoß! Ein Schlag nach dem anderen. Unter 200.000 geht da gar nichts.

Richard: Hasst du ihn denn so?

Gudrun: Junge, wenn ich ihn hassen würde, würde ich zwei Millionen verlangen. So, komm, wir besichtigen mal das Matratzenlager. Dann ziehe ich mich um. Ich muss doch gut aussehen, wenn mein Schlupfloch kommt.

Richard: Da bin ich mal gespannt, wie mein Zeugungsort aussieht.

Gudrun: Da hat sich sicher nichts geändert. *Schnuppert:* Es hat furchtbar nach Moschus gerochen. *Beide links mit Gepäck die Treppe hoch.*

6. Auftritt

Gerd, Walter, Andres

Gerd, Walter, *beide angezogen, schleichen vorsichtig rechts aus der Küche, schließen leise die Tür:* Mein lieber Scholli! Manfred, wir sitzen ganz schön in den angewärmten Exkrementen.

Walter: Wir machen es wie immer. Wir behaupten einfach, wir können uns an nichts erinnern. Wir haben eine Totalamnestie. Einen Rasa Tabulator.

Gerd: Sehr gut! Wir kennen die jungfleischigen Frauen nicht und haben noch nie eine tanzende Stange gesehen.

Walter: Und Burnout kennen wir auch nur vom ehebedrohten Schlafzimmer.

Andreas *schleicht angezogen rückwärts die Treppe herunter, spricht dabei:* Da oben stinkt es furchtbar nach Moschus. *Geht rückwärts weiter, bis er auf Walter stößt, erschrickt:* Ah! – Ach, ihr seid es.

Gerd: Da bist du ja! – Unsere Frauen bringen uns um!

Walter: Meine Betty dreht mich durch den Fleischwolf und wirft mich dem Hund zum Fressen vor. Der hat morgen Geburtstag.

Andreas: Adele versteht mich sicher. *Blickt die beiden an, diese schütteln den Kopf. Andres heult auf:* Adele ist im Schützenverein.

Gerd: Lores Vater ist Metzger. Der hängt mich an den Beinen im Schlachthaus auf und lässt mich langsam ausbluten.

Walter: Dann lieber durch den Fleischwolf. Obwohl, ich bin so kitzlig.

Andreas: Ich weiß gar nicht mehr, was heute Nacht alles passiert ist.

Gerd: Ich habe auf einem Tisch Sirtaki getanzt. Dabei bin ich immer wieder herunter gefallen, weil mir Doris ständig Olivenöl in die Unterhose gegossen hat.

Walter: Ich weiß nur noch, dass ich mit einer Blindenbinde wie eine Hummel um eine Stange gelaufen bin. Plötzlich ging der Fernseher aus.

Andreas: Mir ist nur in Erinnerung geblieben, dass ich ein Hahn war und den größten geschwollenen Kamm hatte. Als ich ein goldenes Ei gelegt hatte, hat das Alpha- Huhn es ausgebrütet. Aus dem Ei ist dann meine Frau geschlüpft.

Gerd: Ich habe Doris erzählt, meine Frau ist in der REHA und ich lasse mich scheiden.

Walter: Das geht ja noch. Ich habe Rita erzählt, meine Frau ist eine Stalkerin und verfolgt mich.

Andreas: Da hast du ja noch Glück gehabt. Ich habe Ute gesagt, dass ich mit meiner Schwester zusammen lebe.

Gerd: Du hast doch gar keine Schwester!

Andreas: Das kommt erschwerend hinzu. - Lieber Gott! Wie viel Uhr ist es denn?

Walter *sieht auf die Uhr:* Zu spät! Der Zug ist schon längst da.

Andreas: Nein, die Bahn hat doch immer Verspätung. Wenn wir Glück haben, stehen sie am Bahnhof. Passt auf, wir sagen, die Hütte ist abgebrannt und wir müssen in ein Hotel.

Gerd: Gute Idee. Aber weit weg vom Burnout.

Walter: Burnout? Ich kenne kein Burnout. Noch nie gesehen. Nicht mal gerochen. Los, kommt. *Alle drei schnell hinten ab.*

Vorhang